



Leitfaden zur Versorgung von Menschen mit Demenz in Pflegeheimen

Dieser Fragebogen soll auf der Suche nach einem geeigneten Heimplatz und im individuellen Beratungsgespräch in der Pflegeeinrichtung Hilfestellung geben. Ausgangssituation, Bedürfnisse und Erwartungen von Betroffenen und Angehörigen sind so unterschiedlich, so dass ein Gespräch vor Ort sinnvoll ist, auch um sich einen persönlichen Eindruck von der Atmosphäre in der Einrichtung machen zu können. Mit diesem Leitfaden wollen wir Ihnen Punkte benennen, die für Sie bzw. Ihren Angehörigen wichtig sein können, wenn der Umzug in ein Pflegeheim ansteht.

1. Konzeptionelle Angebote der Betreuung:

- Erfolgt eine gemeinsame Betreuung dementer und nicht dementer Bewohner (integrative Versorgung)?
- Gibt es einen eigenen Wohnbereich bzw. eine Hausgemeinschaft nur für an Demenz erkrankte oder anderweitig im Verhalten auffällige Bewohner (segregative Versorgung)?
- Ist eine geschlossene Unterbringung mit richterlicher Genehmigung möglich (§ 1906 BGB)?
- Findet eine Kooperation mit einem Nervenarzt oder Psychiater statt?

2. Personelle Ausstattung:

- Wie sind Mitarbeiter für die Arbeit mit Demenzkranken geschult?
- Wie werden ehrenamtliche Mitarbeiter in die Alltagsbegleitung eingebunden?

3. Räumliche Ausstattung:

- Gibt es einen beschützenden Garten?
- Ist ausreichende Bewegungsmöglichkeit auf dem Wohnbereich gegeben?
- Unterstützt eine milieutherapeutische Möblierung die Erinnerungsfähigkeit?
- Können eigene Möbel mitgebracht werden?
- Wird die Orientierung unterstützt z.B. durch Piktogramme, Farbgebung, etc.?
- Ist eine variable Beleuchtung möglich bzw. wird auf ausreichende Helligkeit der Räumlichkeiten geachtet?
- Wie wird ein mögliches Weglaufen verhindert?

4. Betreuungsangebote:

- Welche speziellen Angebote gibt es im Wochenablauf für dementiell erkrankte Bewohner?
- Sind Biografiearbeit bzw. Erinnerungsarbeit Bestandteil der Betreuung?
- Wie werden Angehörige in die Betreuung mit einbezogen?
- Werden Gedächtnisübungen und Beschäftigungsgruppen angeboten?
- Erfolgt eine Einbindung der Bewohner in Alltagsaktivitäten?
- Werden erweiterte und flexible Betreuungszeiten angeboten, um dem veränderten Lebensrhythmus der Betreuten besser begegnen zu können?
- Werden Bewegungsübungen mit Kraft- und Balancetraining zur Sturzprophylaxe angeboten?

Dr. Ingrid Saalmüller, Gesundheitsamt Böblingen, 05 / 2009

Für Rückfragen und weiterführende Informationen stehen Ihnen Frau Dr. Saalmüller (Gesundheitsamt, Tel.: 07031 / 663-1724), sowie Frau Wolf und Frau Gehring (Gerontopsychiatrische Beratung, Tel.: 07031 / 663-1729) gerne zur Verfügung.